



Das Kartenset zur Partizipatorischen Eingewöhnung ist für den professionellen Einsatz durch pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen konzipiert. Die Karten enthalten Impulse, um Fragen, die im Alltag aus der Situation heraus entstehen, zu reflektieren.

Wie ist das Kartenset aufgebaut?

Zu jeder der sieben Phasen des Partizipatorischen Eingewöhnungsmodells gibt es jeweils fünf Karten. Farbe und Benennung zeigen, zu welcher Phase die jeweilige Karte gehört.

Es gibt vier unterschiedliche Kartentypen:

Karten mit Reflexionsfragen für das eigene Handeln

Diese Karten können Sie entweder für sich alleine oder im Team nutzen, um ihr eigenes Handeln bewusst zu reflektieren und ggf. auch neue Handlungsimpulse umzusetzen.



Karten mit Impulsen für die Elterngespräche

Diese Karten geben eine Orientierung, welche Themen zu welcher Zeit im Rahmen von Elterngesprächen wichtig sein könnten. Sie dienen dazu, Sie darin zu unterstützen, die richtigen Worte zu finden.



Orientierungskarten für Eltern

Wenn es sich stimmig anfühlt, können Sie im Verlauf der Eingewöhnung diese Karten für die Zusammenarbeit mit Eltern nutzen und ihnen die Karte der jeweils aktuellen Phase aushändigen.

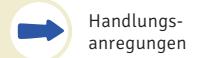


Drei Erklärkarten

Diese Karten enthalten kurze Zusammenfassungen und Erklärungen zu Grundlagen der Bindungstheorie, hier zu den sieben Phasen des Partizipatorischen Eingewöhnungsmodells, der Bindungs-Explorations-Wippe und dem Kreis der Sicherheit.



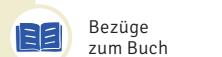
weitere verwendete Symbole:



Handlungsanregungen



Hinweise



Bezüge zum Buch



Auf unserer Website erhalten Sie stets aktualisierte Informationen, auch zum Kartenset.



Die sieben Phasen des Ankommens

1. Phase: Informieren: die Eingewöhnung vorbereiten: erste Gespräche zwischen Eltern und der Leitung; Eltern können hospitieren. Danach Anamnese-Gespräche.

2. Phase: Ankommen in der Einrichtung: Kind und Eltern bekommen Zeit, um sich mit dem Ort vertraut zu machen; gegenseitiges Vertrauen wird gefördert.

3. Phase: In Kontakt gehen: Die Fachkraft nutzt ihre Beobachtungen für passgenaue Spielangebote, das Kind fühlt sich mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen.

4. Phase: Beziehungen aufbauen: Wenn die Fachkraft spürt, dass das Kind gerne mit ihr in Kontakt geht und auf die Spielangebote eingeht, ohne sich dabei immer bei den Eltern abzusichern, beginnt der Beziehungsaufbau.

5. Phase: Sich in der Einrichtung wohlfühlen: Wenn das Kind morgens freudig ankommt, auf die Begrüßung eingeht, sich an Interaktion beteiligt und eigenständig die Umwelt erkundet, signalisiert es: „Ich bin angekommen.“

6. Phase: Bereit für den Abschied: Eltern und Kind entscheiden über den Zeitpunkt der ersten Trennung aktiv mit. Grundsätzlich sollten sich alle Beteiligten mit der Entscheidung wohlfühlen. Bei Trauer ist es wichtig, für das Kind da zu sein.

7. Phase: Die Einrichtung wird zum Alltag: Gelingt die Trennung von Eltern ohne Proteste, beteiligen sich die Kinder aktiv an Alltags- und Spielsituationen und zeigen dabei, dass es ihnen gut geht, so wird die Zeit ohne Eltern Stück für Stück ausgebaut.



Ausführliche Informationen zu den einzelnen Phasen finden Sie im Buch auf den Seiten 37-59.

**Phase 1
Informieren**



**Phase 2
Ankommen
in der
Einrichtung**



**Phase 3
In Kontakt
gehen**



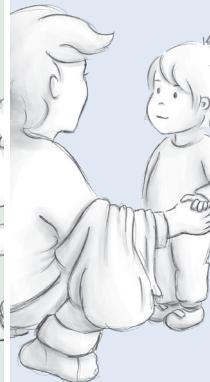
**Phase 4
Beziehungen
aufbauen**



**Phase 5
Sich in der
Einrichtung
wohlfühlen**

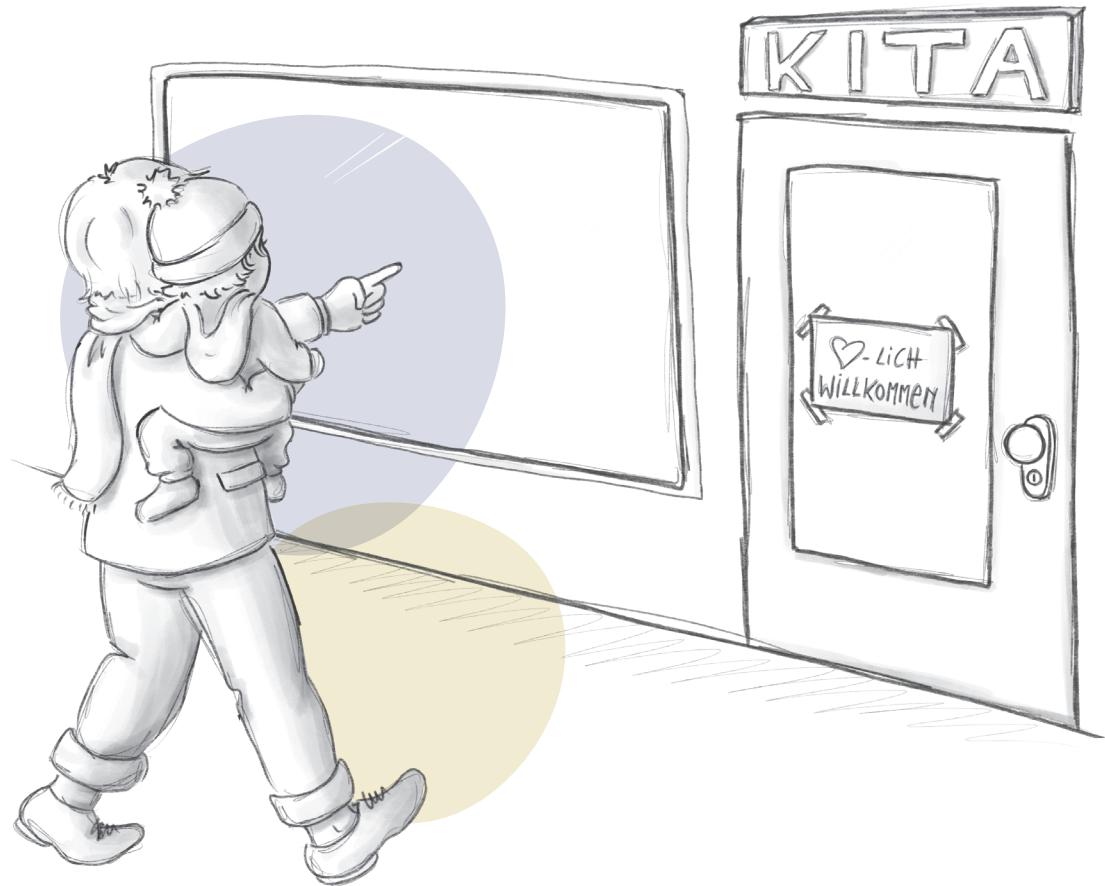


**Phase 6
Bereit für
den Abschied**



**Phase 7
Die Einrich-
tung wird
zum Alltag**





Erste Einblicke

Sie haben von der KiTa/Kindertagespflege/Krippe eine Einladung für einen ersten Hospitationstag erhalten. Es ist für Sie die allererste Möglichkeit, die außerfamiliäre Betreuung Ihres Kindes kennenzulernen. Wie empfinden Sie die Atmosphäre? Fühlen Sie und Ihr Kind sich wohl? Achten Sie darauf, wie Sie und Ihr Kind begrüßt und empfangen werden.



Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie die Räume und die Menschen auf sich wirken

- In welchem Bereich fühlen Sie sich wohl? Gibt es Bereiche, die Sie eher meiden?
- Beobachten Sie Ihr Kind. Wohin geht die Aufmerksamkeit Ihres Kindes?
- Achten Sie darauf, welche Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten den Kindern geboten werden. Was findet Ihr Kind besonders spannend?
- Nehmen Sie aufmerksam wahr, wie die pädagogischen Fachkräfte bzw. Kindertagespflegepersonen auf die Kinder reagieren, wenn diese etwas ausprobieren wollen oder Hilfe benötigen.
- Wie sprechen die pädagogischen Fachkräfte/Kindertagespflegepersonen mit den Kindern? Ist die Wortwahl unterstützend und wertschätzend? Oder mahnen und „schimpfen“ sie viel?
- Wie gehen sie auf Kinder ein, die traurig sind oder weinen? Werden sie getröstet und bei Bedarf auf den Arm genommen? Werden die Gefühle der Kinder von den pädagogischen Fachkräften bzw. Kindertagespflegepersonen achtsam in Worte gebracht?
- Freuen sie sich über kleine Erfolge mit? Wie bringen sie das zum Ausdruck?



Hinweis:

Achten Sie auf Ihr Bauchgefühl! Der erste Eindruck gibt uns wichtige Hinweise, ob sich etwas für uns gut und richtig anfühlt! Sehen Sie Ihr Kind hier in dieser KiTa/Kindertagespflege/Krippe?

Hier finden Sie die Orientierungskarte zum Ausdrucken in verschiedenen Sprachen.





Eltern gut vorbereiten

Planen Sie frühzeitig einen Elternabend zum Thema Eingewöhnung. So können die neuen Familien sich darauf einstellen, was sie bei der Eingewöhnung erwarten und wie viel Zeit sie für die Eingewöhnung einplanen müssen.



Checkliste für den Elternabend

- Welche Informationen haben Sie bereits über die Eltern? Können alle Eltern den Abend in deutscher Sprache verstehen? Wenn nicht, sorgen Sie für Visualisierung durch Bildkarten oder organisieren Sie Dolmetscher:innen.
- Wer aus Ihrem Team wird am Elternabend dabei sein? Wer übernimmt welche Aufgabe?
- Wie gestalten Sie den Raum, damit die Eltern sich wohl fühlen?
- Inhaltlich geht es darum, das Konzept der Partizipatorischen Eingewöhnung (PE) verständlich darzustellen. Welche Rolle und welche Aufgaben haben jeweils die Eltern und die Fachkraft während des Eingewöhnungsverlaufs? Wie sehen die sieben Phasen aus? Warum ist es wichtig, Kinder einzugewöhnen und nicht einfach dazulassen?



Hinweis:

Im Online-Kurs zur PE erhalten Sie einen ausführlichen Leitfaden, was Sie bei einem Elternabend zur Eingewöhnung alles beachten könnten. Wir geben Ihnen auch weitere Methoden an die Hand, wie Sie den Elternabend durchführen könnten.
<https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/fortbildungen?cn-reloaded=1>



Hier können Sie ein Handout für Eltern downloaden, das Sie am Elternabend auch gerne aushändigen dürfen.